

Seligpreisungen

Impulse für Leiterrunden

Schon der Begriff klingt verstaubt – wer will schon „selig“ sein? Doch wenn „glücklich“, „geliebt“, „angenommen“, „lebendig“ ... Synonyme dafür wären? Es lohnt sich – für mich allein aber auch in der Runde, zu schauen, was uns denn „selig“ macht. Was uns denn hilft, einen guten gemeinsamen Weg zu gehen.

Mit ein paar Anregungen möchte ich Euch dazu Mut machen.

Mit frohen Grüßen und GUT PFAD!
Guido Hügen OSB
Bundeskurat

Ordnung der DPSG

Junge Menschen und Erwachsene
machen in der DPSG die Erfahrung,
dass sie von Gott und den Menschen angenommen
und geliebt werden.

Bibelstelle

Jesus sagte:

Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.

Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.

Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.

(Mt 5,3-12)

Impulstext

Wer will schon selig sein?

Klingt wie tot.

Mindestens verstaubt.

Aber glücklich – das will ich auch sein.

Oder: angenommen, beachtet.

Vielleicht sogar geliebt. Geschätzt.

Wann bin ich das – in meinen Augen und in denen der anderen?

Wann trage ich dazu bei,
unsere Welt ein wenig zu verbessern?

Vielleicht geben diese Zeilen

Anregung und Mut dazu:

Frankfurter Seligpreisungen

Selig, die mit den Augen des anderen sehen können
und seine Nöte mittragen,
denn sie werden Frieden schaffen.

Selig, die willig sind, den ersten Schritt zu tun,
denn sie werden mehr Offenheit finden,
als sie für möglich hielten.

Selig, die dem nächsten zuhören können,
auch wenn er anderer Meinung ist,
denn sie werden Kompromisse fördern.

Selig, die Kranke, Alte und Behinderte besuchen,
denn sie werden niemals einsam sein.

Selig, die mit der Heiligung am Frühstückstisch beginnen,
denn sie werden Sinn im Alltag finden.

Selig, die ihre Vorurteile überwinden,
denn sie werden die Entfeindung erleben.

Selig, die auf ihr Prestige verzichten,
denn an Freunden wird es ihnen nicht mangeln.

Selig, die Niederlagen verkraften können,
denn sie werden Menschenbrücken bauen.

Selig, die zuerst mit sich selbst rechten,
bevor sie andere richten,
denn sie dürfen auf Gottes Segen hoffen.

(unbekannt)

Anregungen zur Arbeit in der Leiterrunde

x Unsere Seligpreisungen

Was sind unsere Formulierungen von Seligpreisungen? Wann nennen wir in unserer Runde jemanden „selig“ – glücklich, angenommen, beachtet, ...?

Sind die Seligpreisungen der Einzelnen auch die der Gruppe?

x Angenommen sein

Es tut doch so gut, angenommen zu sein! Finden wir eine Geste oder einen Ritus, der uns dieses vermittelt – und gönnen wir uns die Zeit und erlauben uns den Mut, uns gegenseitig deutlich zu machen: Du bist angenommen!

Gebet

Es tut gut,
mit Menschen zusammen zu sein,

mit denen man sich versteht,
auf die man sich verlassen kann,
die bei einem bleiben, auch wenn es schwierig wird.

Es tut gut,
zu wissen, dass da jemand ist,
der mich braucht oder die ich brauche,
geliebt zu werden und zu lieben.

Es tut gut,
zu wissen, dass du, Gott,
so für uns da bist.
Danke!

(Guido Hügen OSB)

(Texte aus: Sinndeuter 5 – Gebet aus: Wegzeichen – Ein Gebetbuch für den Weg)